

Große Anerkennung

Ausgewählte Röntgenbilder aus den Archiven des Deutschen Röntgen-Museums wurden in das Weltokumentenerbe der UNESCO aufgenommen.



Das Deutsche Röntgen-Museum in Lennep ist ein Juwel, das vor Ort mitunter zu wenig erkannt wird. Foto: LLA/Archiv

(red) Die Entdeckung der nach Wilhelm Conrad Röntgen benannten Strahlen jährt sich in diesem Jahr zum 130. Mal. Am 27. März wurde Röntgens 180. Geburtstag gedacht. In diesem Jubiläumjahr hat der Exekutivrat des UNESCO Memory of the World Programme in seiner Sitzung am 9./10. April 2025 die Aufnahme von sechs ausgewählten herausragenden Röntgenbildern aus dem Nachlass von Wilhelm Conrad Röntgen in das Weltokumentenerbe beschlossen. Röntgen hatte, als einer der wenigen Wissenschaftler zur damaligen Zeit, seine große Leidenschaft und Liebe zur Fotografie dazu benutzt, um seine experimentellen Ergebnisse fotografisch zu dokumentieren.

Erster Nobelpreisträger
„Die Entdeckung der X-Strahlen durch Wilhelm Conrad Röntgen hat die Welt verändert und hat in Medizin, Physik und Technik – im wahrsten Sinne

des Wortes – neue Einblicke ermöglicht. Die Entscheidung des UNESCO-Exekutivrates, nun ausgewählte Röntgenbilder aus dem Bestand des Deutschen Röntgen-Museums zum Weltkulturerbe zu erklären, würdigt dies. Es bestätigt auch die Bedeutung des Deutschen Röntgen-Museums in Remscheid-Lennep und die gute Arbeit seines Teams unter Leitung von Dr. Uwe Busch“, lobt Remscheids Stadtdirektor Sven Wiertz. Das Archiv des Röntgen-Museums enthält eine Sammlung von 220 Röntgenbildern, die Röntgen zur Dokumentation seiner wissenschaftlichen Forschungen über Röntgenstrahlen anfertigte. Ein Satz von drei Bildern mit Röntgenaufnahmen der Hände von Röntgen und seiner Frau Anna Bertha sowie ein weiterer Satz von drei Bildern, die der Wissenschaftler von seinem Jagdgewehr mit einer Bewertung der Schäden im Material gemacht hatte, stellen die bei-

den wichtigen Anwendungsbereiche der Röntgenstrahlen in der Medizin und den Materialwissenschaften in ganz besonderer Weise dar. Sie stehen insbesondere für die gesamte Entwicklung der Radiologie als neue und innovative Form der diagnostischen und therapeutischen Medizin und der Strahlentherapie sowie für die Entwicklung der modernen Physik und zerstörungsfreier Materialforschung. Die Auswahl von sechs Bildern aus der gesamten Sammlung des Röntgen-Nachlasses beruhe auf der besonderen Qualität und Einzigartigkeit dieser Aufnahmen, teilte das Museum mit. Sie stünden zudem in einem expliziten Bezug zur Person Wilhelm Conrad Röntgen und seiner Frau Anna Bertha. Als erster Nobelpreisträger überhaupt, habe die Auszeichnung Röntgens hohe Standards gesetzt und entsprechende Ansprüche für die Verleihung der Nobelpreise begründet.

Film mit der Welle

Die junge Filmschule in der Lennep „Welle“ organisierte kürzlich im Remscheider Cinestar ein eigenes Festival, bei dem sich die jungen Filmschaffenden wie echte Filmstars fühlen konnten.



Remscheids junge Filmschaffende: Für die Mitwirkenden gab es zur Anerkennung sogar kleine Oscar-Statuen. Foto: Segovia

VON CRISTINA SEGOVIA-BUENDIA

Seit bald drei Jahren gibt es mit der jungen Filmschule in Remscheid eine Anlaufstelle, für alle jungen Menschen, die sich vor und hinter der Kamera ausprobieren und künstlerisch austoben wollen. Ein Angebot, das vom soziokulturellen Zentrum „Die Welle“ in Lennep als Träger ins Leben gerufen und von der Aktion Mensch bislang finanziert wurde. Mit dem rheinischen Filmemacher, Regisseur und Medienpädagogen Tom Jantschik hat das Projekt zudem einen qualifizierten Leiter, der die Kinder und Jugendlichen dort abholt, wo sie stehen und sie in die faszinierende Welt der Filme einführt.

Weitere Finanzierung ungewiss
Doch langsam neigt sich das Projekt seinem Ende zu. Gerne würden die jungen Filmemacher weiter machen, doch dafür müsste die Finanzierung geklärt werden. Am liebsten wäre es den Beteiligten, den Jugendlichen vorneweg, wenn

die Stadt die Finanzierung langfristig sicherstellen würde. Dass sich der Aufwand lohnt, das stellen die jungen Menschen bei ihrem großen Filmfestival im Cinestar selbst unter Beweis. Smokings und Abendkleider wie in Cannes oder beim Oscar blieben hierfür zwar im Schrank hängen. Den Glitzeranzug solcher Veranstaltungen versprühte aber auch das Remscheider Festival. Das Cinestar füllte sich schnell mit Freunden und Familienangehörigen der Jungdarsteller, ebenso wie mit Interessierten und Hobby-Cineasten, die sich selbst davon überzeugen wollten, was der Nachwuchs filmisch zu bieten hat. Gezeigt wurden auf der großen Leinwand insgesamt acht Kurzfilme, die allesamt im Rahmen der jungen Filmschule in den vergangenen zweieinhalb Jahren entstanden sind. Und das ist eine ganze Menge. Komödien, Thriller und Drama in wenigen Minuten erzählt und abgewickelt und zudem noch in einer beachtlichen Qualität. Da konnten einige schon mit ihrem Talent vor und hinter der Ka-

mera überzeugen. So wie etwa mehrfach Darsteller Christian Resler. Der 16-Jährige wirkte gleich in mehreren Filmen mit. Für ihn und Schauspielkollegin Lea Balzer (16) war es zu Beginn ein seltsames Gefühl, sich auf der großen Leinwand wieder zusehen. „Aber auch irgendwie cool“, äußerte Lea. Ihr persönlich mache das Drehbuchschreiben mehr Spaß, als vor der Kamera zu stehen. Sie könnte sich vorstellen, später beruflich am Theater zu arbeiten. Auch Christian Resler hat durch die Filmschule sprichwörtlich Blut geleckt und möchte mehr. Das ein oder andere Casting habe er auch schon nach seiner Erfahrung in der Filmschule besucht. Sie würden sich wünschen, dass dieses Pilotprojekt auch in Zukunft weitergeführt wird. Auch Michael Schiffer, Geschäftsführer der Welle, würde sich nach diesem Festival eine Fortsetzung wünschen. „Das ganze Projekt“, lobte er, „ist eine Meisterleistung.“ Jugendliche würde durch die Filmschule viele nützliche Dinge lernen, von der Ideenfindung und Umsetzung über die Schauspielerei

und die Nachbereitung mit Schnitt und Zusammenstellung, die ihnen möglicherweise auch für ihr späteres Berufsleben etwas bringe. Und selbst wenn es nur beim Hobby bleiben sollte, sagten Balzer und Resler, war die junge Filmschule eine echte Bereicherung in ihrem Leben.

GUT ZU WISSEN

Filmschule: Seit 2022 gibt es „film mit!“, die Nachwuchsworkstatt für Jugendliche zwischen zwölf und 22 Jahren, die Lust haben, das Handwerk für schillernde Aufnahmen und Produktionen zu lernen. Sowohl in der Welle als auch an Schulen bieten Medienmacher Tom Jantschik und sein Team die kostenlosen Filmkurse an. **Finanzierung:** Das Projekt Junge Filmschule wird noch bis Ende 2025 von der Aktion Mensch gefördert. Eine Anschlussfinanzierung ist durch die Initiative nicht möglich. Die junge Filmschule versucht daher die Lokalpolitik von sich zu überzeugen und dafür zu sorgen, dass die Stadt Remscheid das sehr gute Angebot aufrechterhält.

Hilfe für die Jüngsten

Lions Club „Wilhelm Conrad Röntgen“ spendet 14.000 Euro für Kinder und Jugendliche in Remscheid.



Im Herbst stellten die Vertreterinnen und Vertreter der Hilfsorganisationen und des Lions Clubs den Kalender vor (Foto oben), jetzt konnten insgesamt 14.000 Euro ausgeschüttet werden. Foto: LLA/Archiv/Ulrik Eichentopf

(red) Der Adventskalender 2024 des Lions Club Remscheid „Wilhelm Conrad Röntgen“ erbrachte insgesamt einen Erlös von 14.000 Euro, die jetzt an die Spendeneempfänger übergeben wurden. Im Blickfeld dabei Organisationen, die sich in besonderer Weise um das Wohlergehen von Kindern und Jugendlichen kümmern. 7.000 Euro spendete die Lions an die Ärztliche Kinderschutambulanz Ber-

gisch Land, die Anlaufstelle für misshandelte, vernachlässigte und missbrauchte Kinder und Jugendliche ist. Je 3.000 Euro gingen an das Netzwerk „Kleine Helden“ und die Hilda-Heinemann-Schule. Bei den „Kleinen Helden“ finden Kinder von psychisch- und suchtbelasteten Eltern einen Anlaufpunkt. Die „Hilda“ ist eine Förder-schule mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung. Sie

kann mit der Lions-Spende ihr therapeutisches Reitprojekt für ein Schuljahr finanzieren. Seit 2007 gibt es die Benefizaktion des Lions Clubs, dessen Erlös vollständig Hilfsprojekten und Initiativen in Remscheid zugutekommt. Spenden aus der Remscheider Wirtschaft unterstützen den Club bei der Produktion des Kalenders und tragen so maßgeblich zum Gesamtergebnis teil.

Blinde Zerstörungswut

Die kleine Brücke über dem Lüttringhauser Bach ist nicht mehr zu gebrauchen.

(red) „Wer hat unsere schöne Brücke zerstört?“, fragen sich Gunhild und Jürgen Harder, die vor etlichen Jahren eine richtig stabile Brücke über den Lüttringhauser Bach gebaut haben. Sie war für die Kindergartenkinder in der Remscheider Straße bestimmt, damit sie schnell in den schönen Schmittenbusch gehen konnten. Nun sei diese Brücke in einer Nacht von „irgendwelchen Rowdies“ vollkommen zerstört worden. Diese blinde Zerstörungswut wird nicht nur bei den Harders große Betroffenheit ausgelöst haben. „Wer macht so etwas?“, fragen sich die Lüttringhauser zurecht.



Die von der Familie Harder mit viel Mühe gebaute kleine Brücke hat viele Jahre gehalten. Nun ist sie nicht mehr zu gebrauchen. Foto: privat

„Wir schätzen die Menschen so wie sie sind“

„Gute Pflege bewirkt Wunder“

Kompetenz aus einer Hand

Wunder GmbH
Pflege mit Herz

Unsere Betreuungsprogramme
Abhol- und Bringservice
Gemeinsames Essen
Gymnastik
Gedächtnistraining
Gruppen- und Einzelaktivitäten

Unsere Leistungen
Grundpflege
Medizinische Behandlungspflege
Gesellschaftliche Begleitung
Hauswirtschaftliche Versorgung
Verhinderungspflege
Betreuung von Seniorenwohngruppen

Wunder Tagespflege
Telefon: 0 21 91 - 4 63 62 32
E-Mail: wunder-tagespflege@t-online.de
www.tagespflege-luttringhausen.de

Wunder Pflegedienst
Telefon: 0 21 91 - 4 37 90 19
Mobil: 0157 - 36 17 32 01
www.wunder-pflegedienst.de

Kreuzbergstraße 55 - 61 | 42899 Remscheid